

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

7 (9.1.1934) Zweites Blatt

Durchführung des Gesetzes zur
Verhütung erbkranken Nachwuchses

Berlin, 8. Jan. Das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses ist bekanntlich am 1. Januar in Kraft getreten. Ein Kommentar zu diesem Gesetz, an dem der zuständige Referent im Reichsministerium des Innern, Ministerialrat Dr. Gütt, sowie Professor Kühn-München und juristische Sachverständige mitgearbeitet haben, wird in den nächsten Tagen erscheinen.

In einer Pressebesprechung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda sprach am Montag mittag Ministerialrat Dr. Gütt über die Durchführung des Gesetzes, insbesondere über das Gerichtsverfahren. Die Rechtsprechung soll aufgebaut sein auf biologischem Denken, wobei es unmöglich ist, alles in juristische Formeln zu fassen. Das neue Recht soll nicht formalistisch oder losgelöst vom Menschen sein, sondern es soll der Erhaltung des Lebens und der Erhaltung unserer Art und Rasse dienen. Bei der Beurteilung des Einzelfalles werden Richter und Ärzte verantwortungsbewusst immer von zwei Voraussetzungen ausgehen: Die Sterilisation ist nur zulässig, wenn die Krankheit ärztlich einwandfrei festgestellt ist und wenn zweitens das Erbgesundheitsgericht nach freier Willkür Beweiswürdigung zu dem Ergebnis kommt, daß die Nachkommen mit großer Wahrscheinlichkeit erkrankt sein werden.

Dabei ist die ethische Grundlage einer solchen Entscheidung eindeutig und klar: es soll in der Zukunft erbkranker Nachwuchs nicht mehr entstehen, die Familie vor unendlichem Leid, die Allgemeinheit aber vor neuer Belastung bewahrt werden. Sofern dieses Ziel auf andere Weise erreichbar ist, hält der Gesetzgeber die Anwendung des Eingriffes nicht für unbedingt notwendig. Es sollen darum Personen, die sowieso als dauernd anfallsbedürftig verwarnt werden, nicht sterilisiert werden, wie es auch unbedenklich erscheint, von Eingriffen abzusehen, wenn Erkrankte sich freiwillig in einer Anstalt niederlassen lassen. Wenn Gefahr für das Leben besteht, kann der Eingriff unterbleiben.

Grundsätzlich finden auf das Verfahren vor dem Erbgesundheitsgericht die Vorschriften der freiwilligen Gerichtsbarkeit Anwendung. Es sind eine ganze Reihe von Bestimmungen geschaffen worden, um jeden Mißgriff auszuschließen. Besonders hervorzuheben ist, daß das Gesamturteil immer nur noch sachlichen, medizinischen Grundrissen und nach den Erfahrungen der ärztlichen Wissenschaft zu fällen ist. Die Amtsärzte und Gerichte werden die Fälle nach ihrer Dringlichkeit zu behandeln haben. So wäre z. B. nicht sinnmäßig, jetzt schon sofort Anstaltsinsassen zu sterilisieren, die vielleicht erst nach einem Jahr aus der Anstalt entlassen werden oder mit Schulkindern zu beginnen, bei denen die Gefahr der Erzeugung erbkranker Nachkommen dringend zu befürchten ist.

Dr. Gütt erklärte zum Schluß, daß die Zukunft unseres Volkes nicht zu sichern sei, wenn es nicht gelinge, die erbkranken Familien zu fördern und die für die Erhaltung unseres Bestandes notwendige Zahl gelunder Kinder zu gewährleisten.

Die Stuttgarter Bankräuber auch in Basel am Werk?

Stuttgart, 8. Jan. Am Freitag ist in Basel ein Bankraub verübt worden, dem zwei Bankbeamte zum Opfer gefallen sind und der in seiner Ausführung auffallend an den im November in Stuttgart-Gablenberg verübten Raubmord an dem Filialleiter der Stuttgarter Bank erinnert. Die Einzelheiten des Überfalls sprechen durchaus dafür, daß es sich um die beiden Basler handelt, welchen die Stuttgarter Kriminalpolizei jetzt ihrer Flucht auf den Fersen ist. Sie hat demnach an dem Basler Raubüberfall das größte Interesse und hat den Kriminalrat Schneider, der die Ermittlung des Stuttgarter Falles in Händen hat, zur weiteren Aufklärung nach Basel geschickt. Weiter würde der bekannte Schieß-Sachverständige Dr. Meßner im kriminaltechnischen Institut in Stuttgart damit beauftragt, die bei dem Basler Fall aufgefundenen Patronenhülsen einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen. Die Räuber werden in ihrer Größe und ihren sonstigen Personalien von Basler Augenzeugen fast haargenau so geschildert, wie es die Stuttgarter Zeugen seinerzeit tun konnten. Die Tat selbst geschah ebenfalls in derselben Form, wie in Stuttgart. Die Vermutung, daß es sich um ein und dieselben Räuber handelt, wird besonders dadurch noch verstärkt, daß die am Tatort zurückgelassenen Patronenhülsen von deutscher Munition stammen. Auch das Kaliber der Pistole 7,65 Millimeter war deutscher Herkunft.

Neun Nationen
beim Berliner Reitturnier

Die offizielle Mitteilung der französischen Regierung, daß sie die Einladung des Reichsanzlers Adolf Hitler zur Teilnahme am Berliner Reitturnier annähme und eine starke Offiziersmannschaft nach Berlin entsenden werde, hat angefaßt der politischen Dinge plötzlich das Interesse auch derer auf das Berliner Reitturnier gelenkt, die sonst an derartigen sportlichen Veranstaltungen vorüberzugehen pflegen. Das Turnier findet vom 26. Januar bis 4. Februar statt. Obwohl die Ausschreibungen so gefaßt wurden, daß wirklich nicht allzu viele teilnehmen konnten, sind dennoch trotz der Erhöhung der Anforderungen und trotz der sonstigen Einschränkungen rund 2000 Nennungen abgegeben worden.

Das Berliner Reitturnier darf als die größte reitportliche Veranstaltung der Welt bezeichnet werden. Es beschränkt sich nicht einseitig auf Springkonkurrenzen, sondern berücksichtigt auch die Kunst des Dressurreitens und enthält weiter Prüfungen jüchterischen Charakters. Durch die Beteiligung des Auslandes wird der Wettbewerb noch besonders gehoben werden. Außer Frankreich, das bereits oben erwähnt wurde, wird sich auch Holland mit einer offiziellen Equipe beteiligen. Bei Ungarn hat sich die Frage noch nicht geklärt. Da für das Zustandekommen eines Länderkampfes die Beteiligung von drei Nationen als Mindestzahl notwendig ist, Deutschland als Dritter im Bunde auftreten wird, ist also bereits durch die Beteiligung von Frankreich und Holland der Länderkampf gesichert.

Aus dem übrigen Europa werden Reiter der Schweiz, Tschechoslowakei, Dänemark, Schweden und Norwegens jugen sein. Das Hauptinteresse wird dem Preis von Deutschland, dem „Preis der Nationen“ am Schlusstage des Turniers, dem 4. Februar gelten, den die Offiziere der Kavallerie-Schule Hannover verteidigen. Im übrigen kommt dem Reit- und Fahrturnier, das vom Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Warmblutes veranstaltet wird, noch weitere Bedeutung zu als die einer Augenblicksveranstaltung. Die ausländischen Vertreter haben zum ersten Mal Gelegenheit, sich mit den deutschen Verhältnissen, Reitern und Pferden bekannt und vertraut zu machen, gegen die sie 1936 bei den olympischen Spielen in Berlin in Konkurrenz treten werden.

Arbeitsfront-Tagung in Weimar

Berlin, 8. Jan. Wie das Propagandaamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mitteilt, findet die große Tagung der führenden Persönlichkeiten in der Deutschen Arbeitsfront nunmehr endgültig am 14. Januar in Weimar statt. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront und Stabsleiter der D. Dr. Lea wird programmatische Ausführungen über das Feierabendwerk „Kraft durch Freude“ vor den Amtswaltern der Arbeitsfront und der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, vor dem Kleinen Konvent der Deutschen Arbeitsfront, den Betriebszellenleitern, den NS-Führern machen.

Der Mord bei Steingaden aufgeklärt

MN. München, 9. Jan. Der Kraftwagenführer Alfons Graf aus München, der wie berichtet, seine Geliebte, eine 40 Jahre alte Gastwirtin aus München, im Kraftwagen erschossen und dann den Wagen mit der Leiche im Hof einer Gastwirtschaft in Steingaden stehen gelassen hatte, konnte am Montag, einer Eigenmeldung der „Münchener Neuesten Nachrichten“ zufolge, in Steingaden bei Einbruch der Dunkelheit festgenommen werden. Graf gestand, die Frau am Estler Berg erschossen zu haben. Sie hätten ursprünglich den Plan gehabt, gemeinsam in den Tod zu gehen, jedoch habe ihn der Mut verlassen. Graf hat sich nach der Tat, wie er angibt, zwei Tage in einem Heustapel bei Steingaden aufgehalten und war, um sich rasieren zu lassen, in den Ort gekommen. Ein Junge erkannte ihn, worauf der Stationskommandant von Steingaden die Verhaftung anordnete.

Ein Tonfilmauto im Eis eingebrochen

MN. (Oberbayern), 8. Jan. Das Auto der Foz-Filmgesellschaft fuhr am Montag mit vollständiger Aufnahmeausstattung auf den Staffelsee, um den Eislaufolympiakurs zu fotografieren. Dicht am Ufer brach das Auto plötzlich ein. Dem Chauffeur gelang es im letzten Augenblick, sich durch das Wagenfenster zu retten. Der Wagen verlor innerhalb weniger Sekunden und liegt in einer Tiefe von 13 Metern. Der Wert, der mit dem Auto in die Tiefe sank, beträgt 16 000 RM., da sich die gesamte Tonfilmapparatur im Auto befindet.

Sonderbeschlüsse der Dollfuß-Regierung gegen die anwachsende nationalsozialistische Bewegung

MN. Wien, 8. Jan. Das Kabinett trat heute nachmittags unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers Dollfuß zu einem außerordentlichen Kabinettsrat zusammen, in dem ausschließlich neue Abwehrmaßnahmen gegen die anwachsende nationalsozialistische Bewegung in Österreich erörtert wurden. Es wurde der Erlass eines Aufrufes der Bundesregierung an das österreichische Volk beschlossen, der der Presse als „Pflichtnachricht“ zum Abdruck übermittelte. Das Kabinett hat in der Sitzung, wie es in der amtlichen Mitteilung heißt, „einen Bericht über die in den letzten Tagen besonders verschärfte und offensichtlich organisierte nationalsozialistische Agitationsstätigkeit entgegengenommen, die mit zahlreichen Terrorakten verbunden war.“ Die hierdurch notwendig gewordenen Maßnahmen hätten die einhellige Billigung des Ministerrats gefunden.

Der Aufruf „An Österreichs Volk“ spricht davon, daß sich die Bundesregierung bisher auf eine maßvolle Abwehr beschränkt habe, in der Hoffnung, es werde endlich „Umnachtung über Wahnsinn den Sieg davon tragen“. Aus dieser Erwartung sei in den Weihnachts- und Neujahrstagen auch eine Reihe von Gnadenakten vorgenommen worden. Die daran geknüpften Hoffnungen seien vergeblich gewesen. In den letzten Tagen seien nicht weniger als 140 „Sprengstoffanschläge“ in allen Teilen des Bundesgebietes verübt worden. Die Bundesregierung sei entschlossen, nunmehr mit allen, auch den schärfsten Mitteln diesen Akten des Terrors und der Demonstration ein für alle Mal ein Ende zu setzen. Mit dem heutigen Tage seien daher starke Abteilungen des freiwilligen Schutzkorps aufgegeben worden, die gemeinsam mit der Polizei und Gendarmerie alle Versuche, dieses „verbrecherische Treiben“ fortzusetzen, zunichte machen würden.

Dem Aufruf ist außerdem ein entsprechender Kommentar der „Politischen Korrespondenz“, gleichfalls als Pflichtnachricht, beigefügt.

Simon erstattet Macdonald Bericht

London, 8. Jan. Ministerpräsident Macdonald ist aus Schottland nach London zurückgekehrt. Er hatte eine lange Besprechung mit Sir John Simon über den gegenwärtigen Stand der Abrüstungsfrage. Entgegen den bisherigen Erwartungen ist für die nächsten Tage weder mit einer Kabinettsitzung noch mit einer Sitzung des Abrüstungsausschusses des Kabinetts zu rechnen, die speziell die Abrüstungsfrage zu beraten hätten. Diese Verschiebung sei nicht etwa so aufzufassen, als ob man die Abrüstungsfrage weniger tatkräftig weiterbehandeln, sondern weil man der Ansicht sei, daß die Zeit der Verhandlungen zur gegenseitigen Unterweisung der Regierungen noch nicht abgelaufen sei. Diese Verhandlungen wären aber noch nicht so weit gediehen, daß die geplanten Sitzungen des Kabinetts und des Kabinettsausschusses tüchtige Ergebnisse bringen könnten.

Der französische Vorkäufer bei Sir John Simon

MN. London, 8. Jan. Der französische Vorkäufer in London, Corbin, hatte am Montag nachmittags im Foreign Office eine einstündige Unterredung mit Sir John Simon. Wie verlautet, wurden die Besprechungen Sir John Simons mit Mussolini erörtert.

Verchiebung des Unterzeichnung der französisch-sowjetischen Handelsverträge

Paris, 8. Jan. Die Unterzeichnung des französisch-sowjetischen Handelsvertrages, der, wie gemeldet, am Montag erfolgen sollte, ist laut Havas aus bisher nicht bekannten Gründen um ein bis zwei Tage verschoben worden.

Der russische Vorkäufer Trojanowsky bei Roosevelt

MN. Washington, 8. Jan. In ihren Ansprachen anlässlich der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens betonten der russische Vorkäufer Trojanowsky und Präsident Roosevelt den ersten und entschlossenen Willen, gemeinsam für die Erhaltung des Weltfriedens zu sorgen. Roosevelt sprach in diesem Zusammenhang von einer „gemeinsamen Aufgabe“ und Trojanowsky erklärte u. a., in einer Welt, die triftige Gründe zur Unzufriedenheit mit den endlosen und mit den bisher vollkommen ergebnislosen Redereien über Frieden und Abrüstung habe, müsse allein die Tatsache der Zusammenarbeit zwischen den Vereinigten Staaten und Rußland unbedingt eine weitgehende Wirkung in der Sache des Weltfriedens haben.



Der neue Wehrkreis-Kommandeur von Berlin.

Generalmajor von Wihleben, bisher Infanterieführer 8 in Hannover, wurde als Nachfolger des zum Chef der Seeres-leitung ernannten Generalleutnant von Fritsch zum Befehlshaber im Wehrkreis 3 (Berlin) ernannt.

Gleichbleibendes amerikanisches Einfuhrkontingent nach Frankreich

MN. Washington, 8. Jan. Wie Reuter meldet, hat Frankreich die amerikanische Regierung mitgeteilt, daß die Einfuhrkontingente für amerikanische Waren nach Frankreich im Jahre 1934 die gleiche Höhe haben sollten wie 1933.

Neuer Krieg in Südamerika

Paris, 8. Jan. Nach einer Agenturmeldung aus Muncion haben die paraguayischen Truppen an der Chaco-Front, nachdem Paraguay die Verlängerung des Waffenstillstandes mit Bolivien abgelehnt hat, ihren Vormarsch wieder aufgenommen. Die Völkerverbündung hofft immer noch, neue kriegerische Verwicklungen verhindern zu können. Sie habe in einer Note an die paraguayische Regierung jedoch erklärt, daß sie im Falle weiterer Feindseligkeiten jeden Vermittlungsversuch einstellen werde.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Titulescu bleibt. Außenminister Titulescu hat sich nunmehr bereit erklärt, das Außenministerium im Kabinett Tatarescu beizubehalten. Damit ist die rumänische Regierungskrise, die durch die Ermordung Ducas ausgelöst wurde, endgültig beigelegt.

Keine Einzelwerbenaufträge mehr im Rundfunk? Der Berater der deutschen Wirtschaft wird, wie der „Völkische Beobachter“ ausführt, veranlassen, daß das größte Werbemittel der modernen Zeit, der Rundfunk, nicht mehr zur Verbreitung von Werbenachrichten einzelner Firmen zur Verfügung gestellt wird. Der stellvertretende Präsident des Werberats, Dr. Hunte, der diese Maßnahme ankündigte, führte dazu aus, daß der deutsche Rundfunk nur der deutschen Volksgemeinschaft diene. An die Stelle der Einzelwerbung habe der Nationalsozialismus die Gemeinschaftswerbung gesetzt.

Güterzugunglück bei Falkenberg. Bei einem Zugunfall auf dem Bahnhof Falkenberg bei Torgau sind 12 Güterwagen umgestürzt und getrimmert worden. Bei dem Unfall wurde der Zugführer getötet und ein Schaffner leicht verletzt.

SM-Mann erschossen. Der „Völkische Beobachter“ berichtet aus Grünberg in Schlesien: In den Abendstunden des Freitag wurde im Walde in einer Schöpfung in der Nähe des Dorfes Bonabel der 28 Jahre alte SM-Mann Alfred Tieske mit schweren Schußverletzungen sterbend aufgefunden. Er wurde sofort in das Neuzalzer Krankenhaus transportiert, wo er jedoch gleich nach der Entlieferung seiner Verletzungen erlag. Die Tat ist noch in völliges Dunkel gehüllt.

Sechs Tote bei einem Eisenbahnunglück in Südafrika. Durch ein Eisenbahnunglück bei Kennybrook (Natal) sind 5 Eingeborene und ein Lokomotivführer getötet worden. Der mit 200 Reisenden besetzte von Martitzburg kommende Nachtzug war in einer Kurve entgleist. Die Lokomotive und sechs Wagen stürzten einen Abhang hinunter.

Tod in der Lawine. In der Nähe von St. Etienne wurden zwei Gymnasten beim Schilau von einer Lawine überrollt. Der eine fand den Tod, dem anderen sind Hände und Füße erfroren.

Ein Hotel niedergebrannt. In dem Winterportort Damulus im Gebiete des Bregenzler Waldes ist am Sonntag das Hotel Wlder niedergebrannt.

Kanadisches Flugzeug verschollen. Ein mit vier Personen besetztes Flugzeug ist in den Eisgebieten von Nordkanada verschollen.

Guter Heringsfang an der englischen Küste. Die Fischerflotte von Plymouth landete Sonntag im Hafen 1,5 Millionen Heringe. Dies ist der größte Fang seit einem Jahre.

Aus dem Gerichtssaal

Das Ende einer angeblichen Millionenerbschaft. Moskau, 8. Jan. Die sogenannte Hollersche Millionenerbschaft, die seit dem Jahre 1927 die Bevölkerung des Taubertales in Atem hielt, hat nunmehr vor Gericht ihren Ausklang gefunden. Vor etlichen Jahren war in Kanada ein Mann namens Holler gestorben, der weit über 70 Millionen Dollar hinterlassen haben soll. Die Frau eines Eisenbahnarbeiters, Margarete Hofmann aus Kupprichshausen, wohnhaft in Lauda, las davon in einer Zeitung, sie erinnerte sich daran, daß in ihrer Verwandtschaft der Name Holler vorkäme und nutzte die Gelegenheit dann zu einem raffiniert durchgeführten Schwindel aus. Die Verwandten freuten sich schon auf die Dollararmillionen, die allerdings nur in der Phantasie der Frau Hofmann vorhanden waren. Frau Hofmann operierte mit gefälschten Briefen und Dokumenten, und narzte damit außer ihren Verwandten auch andere Leute. Erkläre bluteten mit einigen tausend Mark für sogenannte Antiquitäten, während ein Willenbesitzer in Würzburg sein Anwesen an die „Haupterin“ verkaufte, ohne dafür Geld zu erhalten, und eine Automobilfirma ein „Geschäft“ mit zwei Hochwagen machte. So ließ es sich fidel und handesgemäß leben, bis die Polizei den Betrug aufdeckte. Frau H. erhielt zweieinhalb Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Aus dem badischen höheren Lehrerstande

18d. Karlsruhe, 8. Jan. Nachdem der Bad. Philologenverein endgültig aufgelöst worden ist, sind stellenweise Umstrukturierungen wegen der Ueberführung seiner Mitglieder in den Nationalsozialistischen Lehrerbund entstanden. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß nach einem Erlaß von Dr. Ley sich in der der P.D. neuorganisierten Lehrerbundorganisation nur Parteimitglieder befinden sollen. Alle Parteigenossen werden im Nationalsozialistischen Lehrerbund in der besonderen Gliederung des NSLB (Nationalsozialistische Lehrerbund) zusammengefaßt werden. Bis heute umfaßt der Nationalsozialistische Lehrerbund bereits neun Zehntel aller deutschen Erzieher. Die vor einiger Zeit an die akademisch gebildete Lehrerschaft ergangene Aufforderung, sich nicht zum NSLB anzumelden, beruht auf einem Irrtum. Vielmehr sollen, einer Verlautbarung des NSLB, Gau Baden, Hauptabteilung höhere Schulen, entsprechend, alle Lehrer an höheren Schulen ihre Anmeldung vollziehen. Was die sozialen Hilfsklassen des aufgelösten Badischen Philologenvereins betrifft, so hat nach den Satzungen die Leitung der Klassen bis zur erfolgten Umformung, Ueberführung oder Auflösung in den Händen der noch von der letzten Vertreterversammlung gewählten Vorstände zu bleiben. Nur diese Vorstände sind befugt, Anordnungen zu erlassen, die diese Hilfsklassen betreffen. Nach erfolgter Klärung der Verhältnisse wird ein Vertretertag der Landesfachschaft der badischen Philologen einberufen werden.

Außerordentliche Sicherheitsmaßnahmen für Tankstellen

18d. Karlsruhe, 8. Jan. Bei dem kürzlichen Brand in den Konfektionsräumen der Firma J. Schneger am Ludwigsplatz, in deren unmittelbarer Nähe eine Großtankstelle errichtet ist, war eine große Beunruhigung wegen der erhöhten Explosionsgefahr in der Umgebung des Brandherdes entstanden. Hierzu wird uns von maßgebender Seite mitgeteilt, die Sicherheitsmaßnahmen für Tankstellen seien so umfassend getroffen, daß eine Explosion völlig unmöglich sei. Diese getroffenen Sicherheitsmaßnahmen hatten sich schon bei früheren Bränden als vollkommen gezeigt, z. B. in einem badischen Ort, wo ebenfalls in unmittelbarer Nähe der Tankstelle ein Anwesen eingestürzt worden war, desgleichen in Dippelshausen. Es besteht also kein Anlaß zu irgend welcher Beunruhigung, ohnehin sind ja von der Brandkommission alle Vorsichtsmaßnahmen überprüft.

Eine neue Siedlungs-Gesellschaft

18d. Zur Förderung der Bildung deutschen Bauernturns haben sich die Landesbauernführer von Württemberg, Baden und Hessen, unter tatkräftiger Unterstützung des württembergischen Wirtschaftsministers und des Präsidenten der württembergischen Landestredaktion und der Landwirtschaftskammer entschlossen, eine Siedlungsgesellschaft zu gründen, die bereits im Januar als „Nord-Siedlungs-G.m.b.H.“ in Nord-, Mittel- und Ostdeutschland ihre Tätigkeit aufnehmen soll. Das Reichsernährungsministerium hat grundsätzlich dieser Gründung zugestimmt. Die erste Sitzung des Aufsichtsrates der Nord-Siedlungs-G.m.b.H. fand am 27. Dezember 1934 in Stuttgart statt, in der beschlossen wurde, die Siedlungstätigkeit sofort aufzunehmen. Der Vertreter des Reichsernährungsministeriums gab bekannt, daß seitens des Ministeriums die Aufnahme der Arbeit in den Gebieten: Provinz Sachsen, Anhalt, Vorpommern, Schlesien und Mecklenburg begrüßt wird. Als Sitz der Gesellschaft wurde Berlin bestimmt. Mit der Gemeinheitsarbeit der drei Landesbauernführer ist ein verheißungsvoller Anfang der Arbeiten zur Schaffung von Höfen für nachgeborene Bauernkinder in außereuropäischen Ländern gemacht. Die Tätigkeit der Nord-Siedlungs-G.m.b.H. liegt ausschließlich im Norden und Osten und bedeutet keine Einschränkung der Landes-Siedlungsgesellschaften dieser drei Länder.

Das Ergebnis der Entstörungaktion

18d. Baden-Baden, 8. Jan. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Die Entstörung der Stadt Baden-Baden hat zu einem betrieblichen Ergebnis geführt und liefert für das kommende Rundfunkjahr wertvolles Material. Dank dem Entgegenkommen der Stadt, des Staates, der Stäwaag und der Einwohnergesellschaft Baden-Badens konnten die meisten elektrischen Geräte unter der Leitung und mit einem namhaften Zuschuß der Deutschen Reichspost zur Entstörung gebracht werden. Von 5323 elektrischen Geräten werden nach dem vollständigen Abschluß der Entstörung über 5000, also etwa 95 % entstört sein. Als unangenehme Störquelle bleibt hauptsächlich die Straßenbahn übrig. Die Bedeutung der Rundfunkentstörung in wirtschaftlicher Beziehung geht daraus hervor, daß bei der Entstörung in einem Vierteljahr etwa 3500 Tagewerke geleistet worden sind, was einen wertvollen Beitrag zum Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung darstellen dürfte.

Baden

Detigheim, 8. Jan. (Das große Welttheater.) Auf der Freitischbühne in Detigheim soll in der Spielzeit 1935 „Das große Welttheater“ zur Aufführung kommen. Der Leiter der Spiele, Franz Saier, wird in einer für Detigheim geeigneten Form Teile des Galberon-Hoffmannsthal'schen Welttheaters verwenden.

Niedöschingen, 8. Jan. (Wildschweine.) Auf einer Treibjagd auf der Gemartung Niedöschingen-Länge erlegte der Erbprinz zu Fürstberg vier und Major David zwei Wildschweine.

Brombach b. Lörrach, 8. Jan. (Ehrung.) Geheimrat Wilhelm His, ein gebürtiger Schweizer, der aber während seines Wirkens in Berlin die deutsche Staatsangehörigkeit erwarb, ist aus Anlaß seines 70. Geburtstages vom Reichspräsidenten von Hindenburg mit der Goethe-Medaille ausgezeichnet worden.

St. Georgen, 8. Jan. (Brandstifter.) In einer Kammer des Landwirts Christian Stodburger wurde verdächtiger Brandgeruch wahrgenommen. Durch sofortiges energisches Eingreifen konnte das Feuer, das bereits auf Möbelstücke und verschleierte Kleidungsstücke übergegriffen hatte, im Keime erstickt werden. Die Nachforschungen ergaben, daß ein am 2. Januar zur Entlassung gekommener Dienstknecht aus Rache das Feuer gelegt hatte. Der Knecht wurde verhaftet.

Schutterwald, 8. Jan. (Wilddiebe.) Unter dem Verdacht der Wilddieberei sind zwei junge Leute aus der hiesigen Gemeinde verhaftet und ins Bezirksgefängnis Dippelshausen eingeliefert worden.

Zerfällt die Familie, so stirbt das Volk Opfer für den Kampf gegen Hunger u. Kälte!

Badischer Waldbesitzerverband

Karlsruhe, 8. Jan. Die Organisation zur Förderung der bäuerlichen Waldbewirtschaftung, der Badische Waldbesitzerverband, umfaßte im Jahre 1933 (1. Dezember) 97 Ortsgruppen mit 2526 Mitgliedern und einer Waldfläche von 26 058 Hektar. Außerdem gehören dem Verband noch 258 bäuerliche Waldbesitzer mit zusammen 13 089 Hektar als ordentliche Mitglieder an. Hierzu kommen noch 1057 Gemeinden und Körperschaften mit ca. 221 000 Hektar und 87 ehemalige Standes- und Grundherren mit über 64 000 Hektar. Somit umfaßt der Verband zur Zeit rund 324 000 Hektar Wald.

Aus Stadt und Land

Karlsruher Polizeibericht vom 9. Januar 1934.

Zusammenstoß: Am 8. Januar 1934 gegen 20,30 Uhr ereignete sich an der Straßeneinmündung der Seminarstraße in die Stephanienstraße ein Zusammenstoß zwischen 2 Personenkraftwagen. Die Schuld an dem Zusammenstoß tragen beide Führer. Personen wurden nicht verletzt; es entstand nur geringer Sachschaden.

Verkehrsunfälle: Am gestrigen Tage gegen Abend wurde in Rippurr ein älterer Mann wegen Unachtsamkeit beim Ueberqueren der Straße von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt eine leichte Gehirnerschütterung, einen Rippenbruch und Hautabstülpungen am Kopf und im Gesicht, und wurde mit dem Kraftwagen in das Neue Diakonissenhaus verbracht. Lebensgefahr besteht angeblich nicht.

Infolge des Glätteises ereigneten sich im Laufe des gestrigen Tages im hiesigen Stadtgebiet noch weitere Verkehrsunfälle, bei denen es mit leichtem Personenschaden abging. Der Sachschaden war erheblicher. In einem Falle wurde ein Fahrzeug derart beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

Angezeigt wird der Führer eines Personenkraftwagens wegen Eisenbahntransportgefährdung. Festgenommen wurde im Hauptbahnhof Karlsruhe 1 Person wegen Betrugs zum Nachteil der Reichsbahn.

Schwarzwälder Mehlsuppe. Auf dem Schwarzwalddorf hat man in diesen ruhigen Winterjahren Zeit genug, einmal von der Arbeit ein wenig abzurücken und sich der Ruhe zu erfreuen. Die Stube ist warm, der Kachelofen ist der freundliche Wärmespender. Eine Reisschüssel nach der anderen wird in seinen tiefen Leib versenkt und wird so in gemüthliche Stubewärme umgewandelt. Die Bauerleute basteln ein wenig, allerlei gibt es zu machen. — Hochbetrieb ist aber, wenn Schlachtfest gefeiert wird. Da freit sich in aller Herrgottsfröhe das Schwein auf dem Hofe, der Kessel raucht und das heiße Wasser dampft. Nach Stundenlanger kräftiger Arbeit türmt sich in der Bauernstube ein Berg von Würstchen, im Brühkessel liegen die Speckseiten eingekantet, und am Abend geht es nun an die Mehlsuppe. Freunde und Nachbarn sind eingeladen und greifen wader zu. Ein alter Schwarzwaldbrauch ist noch das Städelstreden, das heute noch gang und gebe ist. Am Abend, wenn alles um den wohlgebedekten Tisch versammelt ist, klopft es plötzlich ans Fenster. Eine lange Stange schiebt sich herein, ein Sach hängt daran. Er enthält einen Brief, der das Verlangen nach Wurst und Fleisch und anderen guten Dingen enthält. Die Bauern sind nicht kleinlich und geizig. Sie wissen, da sind ein paar junge Burshen, die sich den Spaß machen, sie sollen etwas bekommen. Der Sach wird gefüllt und hinausgeschickt. Aber nun wird versucht, die draußen Stehenden zu fangen. Wenn es gelingt, werden sie unter Hallo in die Bauernstube gebracht. Meistens sind sie aber auf der Hut und nehmen mit ihrer Beute Reißaus.

Die Familie als Kern der Volksgemeinschaft

Das Weihnachtsfest hat uns so recht gezeigt, wie sehr das Familienleben der Kern und die Kraftquelle unseres deutschen Volkes ist. Dieses Familienleben gilt es zu erhalten und zu stärken. Der Nationalsozialismus hat diese Aufgabe klar erkannt. Er bekennt sich damit zu einer Einsicht, die seit Jahrhunderten von den hervorragendsten deutschen Männern verkündet worden ist. Mit besonderem Nachdruck hat vor allem Martin Luther immer wieder gezeigt, daß ohne ein gesundes Familienleben ein gesunder Staat nicht denkbar ist. „Wo in Häusern Gehorsam nicht gehalten wird, wird man nimmermehr dahin bringen, daß eine ganze Stadt, Land, Fürstentum oder Königreich wohl regiert werde. Denn da ist das erste Regiment, davon ein Ursprung haben alle ander Regiment und Herrschaft. Wo nun die Wurzel nicht gut ist, da kann weder Stamm noch gute Frucht folgen. . . Denn aus dem Sohn wird ein Hausvater, ein Richter, Bürgermeister, Fürst, König, Kaiser, Prediger, Schulmeister usw. Wo er nun übel erzogen ist, so werden die Untertanen wie der Herr, die Gliedmaßen wie das Haupt.“ Und in seinen Tischreden sagte Martin Luther einmal: „Es ist gut, daß Gott den Ehestand einsetzt hat, sonst sorgten die Eltern für die Kinder nicht, die Haushaltung läge darnieder und zeriele; darnach würde auch der Polizei und des weltlichen Regiments, desgleichen der Religion nicht geachtet. Also ginge es alles dahin und würde ein wildes Weien in der Welt.“

Die idealistische Weltanschauung des Nationalsozialismus unterscheidet sich gerade dadurch vom Marxismus und Kommunismus, daß sie zwischen dem Einzelnen und dem Staat die Organisationsform der Familie mit ihren großen sittlichen Werten erhalten wissen will. Heinrich Pestalozzi, der große Pädagoge, hat mit wenigen eindringlichen Sätzen gezeigt, daß wahre Kultur nur in der Familie entfallen kann. Er beklagte schon vor hundert Jahren, daß die Mutter der Familie und damit ihrer wichtigsten Aufgabe entfremdet werde. „Sie weiß nicht, was Muttertreu ist. Sie weiß nicht, was Mutterkraft, sie weiß nicht, was Muttertreue ist. Ihre Sorge, ihre Kraft und ihre Treu ist für das Spiel der Welt angesprochen, von dem sie um ihres Kindes willen keinen Augenblick eine Karte aus der Hand legt.“ Die wichtigsten Eigenschaften, die für den Staatsbürger notwendig sind, werden ihm in der Familie angezogen. „Vaterstern bildet Regenten — Bruderstern Bürger; beide erzeugen Ordnung im Hause und im Staate.“ „Das Individuum, wie es dasht vor Gott, vor seinem Nächsten und vor sich selber, von Wahrheit und Liebe in sich selber gegen Gott, und den Nächsten ergriffen, ist die einzige reine Basis der wahren Veredelung der Menschennatur und der sie begleitenden wahren Nationalkultur. Die Haushaltung, der enge Kreis von Vater und Mutter, wie er sich allmählich ausdehnt in Kinder, Verwandte, Hausgenossen, Gesinde und Arbeiter, ist in Rücksicht auf diese Veredelung der höchste Näherungspunkt des heiligen, ganzen reinen Kulturstandpunktes der Individualität. Im Heiligum der Wohnstube ist es, wo das Gleichgewicht der menschlichen Kräfte in ihrer Entfaltung gleichsam von der Natur selbst eingelenkt, gehandhabt und gesichert wird, und auf diesem Punkte ist es, auf welchen von Seiten der Erzieherkunst hingewirrt werden muß, wenn die Er-

ziehung als Nationaltatsache dem Volk wahrhaft Vorsehung tun soll.“ Weidwährend tief der große Patriot seinem Volke zu: „Vaterland! Du bist das, was Du bist, nicht durch die Gnade Deiner Könige, nicht durch die Gewalt Deiner Gewaltigen, nicht durch die Weisheit Deiner Weisen, Du bist es durch Deine Wohnstube, Du bist es durch die in der Weisheit Deines Volkes erhabene Kraft Deines Hauslebens. Vaterland! Heilige wieder dieses alte Fundament des Segens Deine Wohnstube!“

Auch Paul de Lagarde, der in so vielen Stücken geradezu als der Prophet des dritten Reiches angesehen werden kann, verlangte von einer weisichtigen Regierung, daß sie die Familie und den Familieninn intensiver pflegen müsse. „Wenn wir warten wollten, bis der Familieninn von selbst wieder erwachte, wären wir Narren: der erwartete Zeitpunkt würde nie eintreten.“ Auch für ihn war die Familie die Grundlage aller Kultur: „Kein Volk kann organischer Gliederung entraten: die mechanische Abteilung, welche der Staat zustande bringt und bedarf, ersetzt die Gliederung des natürlichen Werdens und Daseins nicht. — Die Zelle, welche am energischsten sich ausbreitet, ist die Familie. — Sie kann nur energie früher von mir gebrauchten Ausdruck wiederholen: die taktische Einheit, welche das Ethos gegen Natur und Sünde ins Feld führt, ist die Familie. Nur in der Familie können die Empfindungen ausgebildet und anezogen werden, die den Menschen für die Gemeinschaft reif machen: Opferinn, Liebe und Treue, Verantwortungsgedühl, Hingabe und Arbeitsfreudigkeit. Die Ehe ist der Anfang und der Gipfel aller Kultur“ sagt Goethe. „Sie macht den Roben mild, und der Gebildete hat keine bessere Gelegenheit, seine Milde zu beweisen.“

Von all diesen Wundern des Familienlebens weiß der Marxismus nichts. „Die Familie ist nichts anderes als eine wirtschaftliche Institution“ erklärt Frau Alexandra Kollonta, eine der führenden Frauen des kommunistischen Systems. In einem Aufsatz, der noch vor kaum mehr als Jahrzehnt in einer deutschen Zeitschrift veröffentlicht werden konnte, stellte sie die Behauptung auf, die Familie sei früher lediglich Produktionsmittel gewesen, so vor allem bei Bauern und Handwerkern. Mit dem Aufschwung des Industriaalismus befindet sich diese Form der Familie in raschem Schwinden. „Was bleibt der Familie, wenn ihr der wirtschaftliche Inhalt entzogen wird? — Kindererziehung? Das übernimmt mehr und mehr der Staat und die Gesellschaft.“ Die moderne Familie werde meistens nur noch durch das Gesetz zusammengehalten und durch die Rückständigkeit der wirtschaftlichen Einrichtungen. Gebe es erst genügend Massenflächen, dann sei auch die private Küche überflüssig. Endlich sei die Arbeitskraft der Frau noch immer nicht genügend ausgenutzt im Dienste der gesellschaftlichen Produktion und des Staates. Die Familie hat also nach Ansicht der Kommunisten überhaupt keine Existenzberechtigung mehr. „Nehm ihre Hauptfunktion wie Produktion, Haushalt, Konsumtion, Kindererziehung usw. von der Gesellschaft selbst (Staat, Kommune) übernommen werden, verschwindet ihre Notwendigkeit.“ Von dem großen sittlichen Wert des Familienlebens, von ihrer Unentbehrlichkeit für jeden fühlenden und kultivierten Menschen weiß der Marxismus nichts. „Sawohl, es gibt auch noch „moralische“ Momente, die die Familie zusammenhalten.“ erklärt Frau Kollonta höhnisch, „aber diese Momente gehören meistens absterbenden Traditionen an und hängen nicht mit dem irdischen neuen Geist der sich ständig fort entwickelnden kollektivistischen Eigenschaften der Menschheit zusammen.“ Vor diesem „irrischen, neuen Geist“ hat uns Adolf Hitler bewahrt. Die Entwicklung der letzten Monate hat deutlich gezeigt, daß in Deutschland von absterbenden Traditionen in Bezug auf die Familie nicht gesprochen werden kann. Die Frau soll wieder der Familie zurückgegeben werden, der Vater soll wieder der Erzieher seiner Kinder sein, der vom Staat und von der Schule unterstützt, aber nicht verdrängt wird. Nur, wo es Vaterliebe gibt, ist Vaterlandsliebe denkbar, nur wo die selbstlose Liebe der Mutter waldet, ist selbstloser Dienst an der Volksgemeinschaft möglich.

Die Familie ist ein festes Bollwerk im Kampf gegen Bolschewismus und Sittenzerfall. Der Zauber des Familienlebens, die anheimelnde Wärme der Wohnstube kann durch nichts ersetzt werden. In dieser Erkenntnis dient auch das Winterhilfswerk in erster Linie der Aufgabe, den Bedürftigen die Familie zu erhalten. Massenpeinigungen und Volkskufen sind immer nur ein Nothbehelf; wo irgend möglich, bekommt jede Familie Lebensmittel und Kohlen, damit sie sich ihr Maß selbst bereiten kann. Die Weihnachtsfeier ist in die Familien verlegt worden; öffentliche Feiern gingen nur nebenher. Auch in den kommenden Monaten wird der Schutz der Familie die wichtigste Aufgabe des Winterhilfswerks sein. Wer zu Adolf Hitler hält, wer die krankhafte Entartung des Kommunismus für immer unmöglich machen will, der hilft jenen gefährdeten Familien über die schlimmste Notzeit hinweg, indem er für das Winterhilfswerk opfert.

Buntes Allerlei

Die Reichsbahn der größte deutsche Arbeitgeber. Die Reichsbahn ist der größte deutsche Arbeitgeber. 635 000 deutsche Eisenbahner, nämlich 275 000 Beamte und 360 000 Arbeiter, standen Mitte 1933 im aktiven Dienst der Reichsbahn. Davon waren in der Verwaltung 35 353 tätig, im Zugabendienst 39 931, im Abfertigungsdienst 88 888, im Betriebsdienst 111 511, im Werkstattdienst 95 480, in der Bahnunterhaltung 109 128, im Lokomotivabendienst 80 513, im maschinenmechanischen Dienst 44 033 und im Bahnbewachungsdienst 32 181. Sinzu kommen noch 260 000 Eisenbahnbeamte im Ruhestand und Hinterbliebene von Eisenbahnern, die von der Reichsbahn Ruhegehalt, Witwen- oder Waisengeld erhalten, sowie 180 000 ehemalige Eisenbahnarbeiter, die ihren Lebensabend im Genus einer Rente verbringen. Mit den Angehörigen erhalten über 3 Millionen Deutsche — d. h. jeder 22. Volksgenosse — ihr Brot von der Deutschen Reichsbahn.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 9. Januar 1934.

Bad. Staatstheater: „Konjunktur“, 20—22 Uhr.
Stala-Tonfilm-Theater: „Zwei im Sonnenchein“, 6½ und 9.
Markgrafen-Theater: „Gruß und Kuß, Veronika“, 6 und 8½.
Kammer-Theater: „Die Herren vom Maxim“.

Wir warfen auf Dich! Arbeite mit am W. H. W.

Spenden auf Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 360 der Landesführung Baden des W. H. W.

Neue Wege der Gesundheitsführung

Von Professor Dr. Rott, Stellvertreter des Leiters der Reichszentrale für Gesundheitsführung.

NSR. Mit der Bildung der Reichszentrale für Gesundheitsführung hat die Reichsregierung den zweiten großen Schritt in der Richtung planmäßiger Gesundheitspolitik getan. Die Reichsregierung will damit vor dem deutschen Volke klar betonen, daß sie über den dringlichen Fragen der Erbgesundheitspflege keineswegs die Sorge und Fürsorge für die umweltschädlichen und umweltschädigenden Volksteile und Volksgenossen übersehen hat und daß sie sich — und das muß an dieser Stelle betont werden — in keiner Weise den heute noch notwendigen gesundheitsfürsorglichen Aufgaben entziehen will. Freilich will die Reichsregierung auch hier durch eine Umstellung im Denken aller an der Fürsorge Beteiligten — sowohl der Fürsorgebedürftigen als auch der in der Fürsorgearbeit stehenden Berufe — eine neue Arbeitsrichtung einschlagen.

Ganz allgemein möchte ich betonen, daß wir auf dem Gebiet des öffentlichen Gesundheits- u. Fürsorgewesens auf eine große, ja vielleicht schon überentwickelte Organisation aufbauen können. Wohl sämtliche Organisationen und Vereine, öffentliche Körperschaften und private Wohlfahrtsorganisationen, deren Arbeit von Bedeutung für die Volksgesundheit ist, haben ihren Platz und ihr Arbeitsfeld in der Reichszentrale gefunden. Mit Genehmigung darf festgestellt werden, daß diese beteiligten Organisationen und deren Vertreter sich gern und mit großem Eifer in den Dienst der Reichszentrale und damit in den Dienst am Volke gestellt haben. Und worüber wir besonders erheitert sind, auch die wissenschaftlichen Gesellschaften und die Universitätslehrer haben dem an sie erangegangenen Ruf ohne weiteres Folge geleistet und ihre reiche klinische Erfahrung in den Dienst der Vorbeugung und Leistungssteigerung gestellt. Damit ist schon das lange angestrebte Ziel, die Wissenschaft der Volksgesundheit unmittelbar dienstbar zu machen, als erreicht anzusehen.

Bewußt rückt die Führung der Reichszentrale durch die Entwicklung der Gesundheitsfürsorge zur Gesundheitsführung von der den Arbeitsmagneten der liberalen-marxistischen Hera der Gesundheitspolitik, insbesondere der überspitzten Fürsorge für die Erkranken und die Unsozialen ab und formt den Weg, der im nationalsozialistischen Staat begangen werden wird.

Wenn man bei allem davon ausgeht, unser Volk in seiner Rasse zu heben, dann muß man sich darüber klar sein, daß es mit dem Sagen allein nicht getan ist, sondern daß das Volk dazu geführt werden muß, bis dieser Weg auch klar vor dem Volke liegt, wird noch manches Jahrzehnt vergehen. Das Volk wird der sachlichen Leitung niemals entbehren können.

Die Ärzte haben eine große Aufgabe. Es soll in Zukunft nicht mehr nur behandelt werden. Die Zeit muß vorüber sein, wo es nicht möglich war, sich mit anderen Fragen als mit ärztlich behandelnden zu beschäftigen. Gerade der Arzt soll auf Grund seiner Ausbildung die Möglichkeit haben, seinem Volk die Wege aufzuzeigen, die es gehen muß. Das gleiche gilt zum Beispiel auch für die Schwestern, gilt für jeden, der an der Reichszentrale beteiligt ist. Wir müssen uns als Menschen auch in das politische Geschehen des Volkstörpers hineinsetzen, dann werden alle Ärzte und die Reichszentrale die Aufgabe — eine große Aufgabe — einmal erfüllen können.

Die Reichsregierung will in allen Fragen der Gesundheitsführung nicht am und vom grünen Tisch arbeiten. Sie hat es deshalb bewußt vermieden, im Reichsministerium des Innern für die Bearbeitung der einzelnen Zweige des Gesundheitswesens Referenten einzulegen, deren ganze Tätigkeit sich in Bergen von Akten erschöpft und erschöpfen muß, sondern sie hat sich in der Reichszentrale ein mit dem Volksleben unmittelbar verbundenen Gutachter- und Organisationsausfluß geschaffen, der sich wegen seiner Volkserbundenheit auch in seiner Arbeit immer wieder verjüngen kann.

Alle Fachgruppen sehen sozusagen im praktischen Leben. Sie sind zusammengeführt aus Persönlichkeiten, die unmittelbar Beziehung mit der Praxis haben, indem sie ihre Arbeit entweder auf die Tätigkeit einer Reichsanstalt stützen, wie z. B. in der Reichsarbeitsgemeinschaft für Mutter und Kind oder eine Konferenz fürsorgerisch tätiger Arztgruppen darstellen, wie in Ausschüssen zur Bekämpfung der Tuberkulose oder des Krüppeltums oder sie sind überhaupt Fachschaften der Berufe im sozialen und ärztlichen Dienste.

Die Geschäftsstelle der Reichszentrale selbst ist die Sammelstelle für alle wissenschaftlichen und praktischen Ergebnisse der unmittelbaren Arbeit am Volkstörper. Ihr obliegt nicht nur die Kontrolle der Wirkung der Maßnahmen der Gesundheitsführung und Gesundheitsfürsorge, sondern sie soll auch durch eigene wissenschaftliche, sozialbiologische Arbeit die Unterlagen und die Richtung für die praktische Arbeit geben.

Sie soll auch in den Arbeitsgemeinschaften wissenschaftliche und praktische Arbeiten anregen, gemeinsame Arbeiten zusammenfassen und gewonnene Erkenntnisse publizieren. Offizielles Organ der Reichszentrale ist das „Archiv für Soziale Hygiene

und Demographie“. Es ist einer der hauptsächlichsten Aufgaben der Reichszentrale, für die Ausbildung und Fortbildung aller in der Gesundheitsführung Tätigen zu sorgen.

Der Weg vom Erkennen und Erleben in der Praxis der Gesundheitsführung bis zur autoritären Entscheidung und gesetzlichen Regelung der einzelnen Fragen in der Reichsregierung darf wohl als lückenlos anzusehen sein.

Tuenen · Spiel · Sport

Der FC Germania gewinnt 4 Punkte! — Der Spigenreiter F. Daxland von Karlsdorf besiegt!

Sportfreunde Forstheim — Germania Durlach 0:4 (0:3)

Zum letzten auswärtigen Spiel in der Vorrunde reisten die Germanen zu den Sportfreunden nach Forstheim, wo man dieses Jahr absolut nicht richtig auf dem Damme zu sein scheint. Nach anfänglich gutem Start fiel die Mannschaft plötzlich rapide zurück. Es wurde Spiel auf Spiel verloren, die Mannschaft erlitt Schwächung durch Disqualifikation und so kam es, daß man sich mehr und mehr dem Gespenst des Abstieges näherte. Aber immerhin war vorauszuweisen, daß die Sportfreunde besonders auf eigenem Gelände ernstlich gewillt sind, der peinlichen Sorge des Abstieges zu entgehen, weshalb auch die Durlacher Germanen mit besonderer Vorsicht die schwere Reise nach Forstheim antraten. Wie immer, so konnte sich auch dieses Mal die Mannschaft des FC Germania bei herrlichem Winterwetter eines sehr zahlreichen Anhangs erfreuen. Eine mehr wie verdiente Zuneigung, denn die Mannschaft, an welcher man zu Recht keine Änderung vorgenommen hatte, schlug sich wiederum glänzend und enttäuschte Freund und Feind auf das angenehmste, trotzdem der diesmalige Gegner mit mehr Energie und Kampfkraft aufwartete, als die vor acht Tagen in Durlach gastierenden Durmerheimer. Diesmal spielte der hartgefrorene Boden in den Kampfhandlungen beider Mannschaften eine etwas beinträchtigende Rolle, da manch schöne Kombination durch das heimtückische, „verzwickelt“ umherhüpfende Leder gestört wurde. Trotzdem waren die Germanen ihrem Gegner in allen Belangen mehr oder weniger überlegen und landeten einen in dieser Höhe durchaus verdienten Sieg, der aber das wirkliche Spielgeschehen noch nicht einmal wiedergibt. Der ganzen Mannschaft ein Gesamtlob, die allmählich durch ihre zur Wirklichkeit werdende Beständigkeit zu erhöhten und endlich berechtigten Hoffnungen Anlaß gibt. Doppelt Freude erlebte man, als man erfuhr, daß die beim Spigenreiter gastierenden Karlsdorfer für ein kleines „Gesundheitsheil“ gesorgt haben, indem sie beide Punkte vom „Ausland“ einfuhrten. Die erhoffte Vorentscheidung der ersten Halbzeit müssen wir dadurch weiteren Sonntagen überlassen. Die Germanen werden hierbei eine ganz gewichtige Rolle mitspielen, da die beiden letzten Vorrundenspiele gegen FC. Cutingen bzw. Baden-Baden auf eigenem Gelände zum Austrag gelangen. Vielleicht gelingt der große Schlag, jedoch auf der Hut wird man sein müssen, wenn... Der nächste Sonntag wird in interessanten Paarungen weiter Aufschluß erteilen. Wir sind weiter gespannt!

Kurzer Spielverlauf: Die Germanen eröffnen das Geschehen, jedoch scheitert der Sturm an der Hintermannschaft des Gastgebers, der sich sofort anschickt, selbst zum Angriff überzugehen. Durch ein Deckungsfehler wäre dem Gastgeber beinahe der Führungstreffer gelungen, jedoch kann der Germ. Hüter im letzten Moment rettend eingreifen. Auf der Gegenseite passiert dem linken Verteidiger bereits dasselbe Mißgeschick, als er eine Linksflanke verfehlt auf eigene Tor schießt, jedoch glücklicherweise erwirkt der Hüter das Leder. Langsam gewöhnen sich beide Mannschaften an die vereisten Bodenverhältnisse. Durch die Arbeitstatistik des Gastgebers klappte es trotz überlegenem Feldspiel bei den Germanen nicht richtig. Als aber Vogel in der 23. Minute eine wunderbare Vorlage des Halbrochters ins Tor verlagerte, da war es um die Sportfreunde geschehen. Angriff auf Angriff rollte in den Forstheimer Strafraum, wo sich der beste Mannschaffsteil des Gastgebers energisch gegen weitere Erfolge der Gäste einlegte. Aber unsonst all die Bemühung. Ein herrlicher Schuß des Germ. Linksaußen landet nach verunsicherter Kopfabwehr des rechten Verteidigers zum zweiten Erfolg im Neg. Verschiedene torreiche Situationen der Sportfreunde schlägt die sicher und erfolgreich arbeitende Hintermannschaft der Gäste immer wieder zurück. Der uneigennützig spielende Halbrochtere Germ. bringt Vogel in gute Position. Wohlgezielt findet der Ball scharf und flach den Weg zum dritten Male ins Neg. Kurz darauf Pause.

Die zweite Halbzeit stand noch deutlicher im Zeichen einer Ueberlegenheit der Gäste, die jedoch wiederum durch tolozales Pech ihre Anstrengungen nicht durch verdient gemene Erfolge belohnt sahen. Anfänglich glaubte man an ein Aufholen des Gastgebers, jedoch ergriff nach dieser kurzen Drudperiode der Forstheimer, Germania die Initiative und zwang den Gegner durch zweckmäßiges Zusammenspiel in die Defensive. Die wenigen Angriffe des Gastgebers erlitt die Verteidigung Durlachs im Keime. Bei einem Durchbruchversuch wird Vogel etwas unfaßlich in die Klemme genommen. Den fälligen Elfmeter ver-

wandelt der linke Bert. wuchtig zum 4. Treffer. Beinahe wäre dem Halbkinten der fünfte Treffer geglied, jedoch stand seinem wundervoll abgezielten Schuß der Pfosten hindernd im Wege. In der Folgezeit bot sich den drügend überlegen spielenden Germanen noch manch gute Erfolgsmöglichkeit, jedoch tolozales Pech einerseits und verzweifelte Abwehrarbeit andererseits verhinderten eine höhere Niederlage.

Kraftsport Ringen.

Durlach I. — Weingarten I. 5:14.

Die Zuschauer, die am Sonntag in der Blume zugegen waren, sahen wirklich technische, hochinteressante Ringkämpfe. Weingarten siegte auch wie im Vorkampf überlegen. Durlachs Mannschaft trat mit 1 Erfahmann an und war es daher von vornherein schwer, ein anderes Resultat zu erzielen. Jeder Kämpfer gab sein Bestes und waren daher flotte Kämpfe zu sehen. Kampfrichter Wiedmeier-Karlsruhe leitete im Allgemeinen sicher. Zu den Kämpfen wäre folgendes zu bemerken: **Bantamgewicht:** Witte, Durlach — Klaiber, Weingarten, Klaiber, ein guter Techniker, greift schneidig an. Witte kann 5 Minuten Stand halten und wird dann durch Schulterführung besiegt.

Federgewicht: Fränkle Otto — Bodenmüller. Bodenmüller wird nach 5 Minuten durch Untergriff Sieger, obwohl er vorher der Niederlage sehr nahe war.

Leichtgewicht: Schneider Willi — Rothengas. Schneider erlag bei Durlach, hat Uebergewicht und fallen daher von vornherein Weingarten die 3 Punkte zu. Bei dem Freundschaftskampf kann Rothengas nach temperamentvollem Kampf Schneider in der 12. Minute durch Ueberwurf besiegen.

Mittelgewicht: Stief Otto — Unsel. Dieser Kampf geht ebenfalls über die Zeit und wäre Stief verdienter Punktzieger gewesen. Stief greift gleich gut an und führt einen wunderbaren Schlußgriff aus, wodurch er sich einen Punkt holt. Nach weiterem wechselvollem Kampfe fiel kein weiterer Punkt mehr. Somit hätte Stief Punktzieger werden müssen. Der Kampfrichter entschied jedoch für Unentschieden, was allerdings ein Fehler war.

Halbschwergewicht: Müller — Ziegler. Müller noch verfehlt vom letzten Kampf zeigte sich nicht in sonst gewohnter Form. Nach 7 Minuten Ringzeit wird er durch Hüftschwung besiegt.

Schwergewicht: Hans Börg — Holz Müller. Dieser Kampf bringt für Durlach den ersten Schultersieg. Beide Kämpfer legen gleich mächtig los und wird Börg bereits nach drei Minuten durch prächtigen Hüftschwung Sieger.

Diese Kämpfe waren schon wesentlich besser als sonst besucht. Der Durlacher Kraftsportverein wird auch in Zukunft alles daran setzen, um dem Durlacher Sportpublikum nur erstklassigen Ringssport zu zeigen.

Die anschließende sehr gut besuchte Tanzunterhaltung schloß den gut verlaufenen Kampftag.

Sandball

Gau Baden:

FC. Mannheim — FC. 08 Dannheim 3:5, FC. Durlach gegen TSB. Ruckloch 1:7, FC. Cttlingen — Polizei SV. Karlsruhe 7:0, TSB. Hohenheim — TSB. Reisk 2:2, SV. Waldhof gegen Phönix Mannheim ausgefallen.

Bezirksklasse

Freiburg — Vörrach 19:4, FC. Freiburg — Jahn Freiburg 5:2, TSB. Laub — TSB. Offenburg 11:1, TSB. Schützenwaid gegen TSB. Offenburg 6:7, Lindenhof — 07 Mannheim 9:3, Polizei Mannheim — Reudenberg 0:4, Rheinau — TSB. 46 Mannheim 5:7, Mannheim — Nedarau 4:7, TSB. Mannheim gegen SV. Sandhofen kampflös für Mannheim, TSB. Seidelberg gegen TSB. Hohenheim 1:5, Weinheim — TSB. Rot 8:0.

Hunger und Kälte bedrohen die Familie Opfert für das Winterhilfswerk!

Wetternachrichtendienst

Wetter für Mittwoch

Ueber Europa erstreckt sich von Südosten nach Nordwesten ein Hochdruckrücken, der von Norden her durch eine Depression nur schwach bedrängt wird. Für Mittwoch ist deshalb zeitweilig heiteres, vorwiegend trockenes und ziemlich frohiges Wetter zu erwarten.

Bad. Staatstheater Karlsruhe

Sonntag, den 7. Januar 1934.

Tannhäuser

und der Sängerkrieg auf Wartburg von Richard Wagner.

Obwohl dieser „Tannhäuser“ sich nicht ausdrücklich als „Neuinszenierung“ bezeichnet, trägt er in jeder Hinsicht die entscheidenden Merkmale einer solchen: gründliche musikalische Durchsicht und gewichtige ästhetische Umformungen. Beides besorgte, wie neulich im „Fliegenden Holländer“ die Doppel-Funktion des Regisseurs und Kapellmeisters betreibend, Generalmusikdirektor Klaus Metttraeter. Er legte der Aufführung die alte (übrigens nachher auch öfters geänderte) Dresdener Fassung von 1845 zugrunde, die, abweichend von der späteren Pariser Bearbeitung auf das Bahanal des Anfangs und etliche andere Zutaten verzichtet. — Wenn Richard Wagner gerade seinen „Tannhäuser“, unbefriedigt von Einzelheiten der poetischen und kompositorischen Arbeit, immer wieder vorholte und durch Umformungen zu bessern bestrebt war, so beweist dies, im Einklang mit den brieflichen Äußerungen, daß die aus mittelalterlicher Sage und Dichtung geschöpften, von der Romantik wieder ans Licht gebrachten, durch ihn jedoch in leuchtender Gestalt verschmolzenen höflichen Motive an den Kern seiner innersten Wesenheit rührten. Das Hin- und Herbewegwerden aus verzehrend aufblühender Sinnlichkeit zu verzweifelter Weltflucht, die „höchste Energie des Entzückens wie der Zerknirschung, ohne jede eigentlich gemüthliche Zwischenstufe, sondern jäh und bestimmt im Wechsel“ sind die psychischen Grundzüge des lustigen, fluchtbeladenen und nach Erlösung sehenden Minnelängers, wie auch des ihm feindlich-warden Dichterkomponisten. Doch eben ob dieses Persönlichkeitsgesprächs, das Wagner in jugendlich unverbrauchtem Schöpferimpuls seinem Werke zu geben wußte, ohne ursprünglichen Zauber und die fromme Unbefangenheit der Legende zu zerbrechen, wurde dieses eine der Lieblingsoperen des deutschen

Volkes, das hierin ein gut Stück seiner eigenen Seele findet. Glanz, Schwung, Pathos, Empfindung, Glut und Tiefe des Ausdrucks und Schönheit und Glanz der Komposition rechtfertigen in jedem Betracht diesen bis heute gewährten Vorzugsrang. — Klaus Metttraeter wußte von der in scharfgeprägten Gegenständlichkeit zu pomdösem Ausklang emporgesteigerten Ouvertüre an alle Herrlichkeiten der genialen Schöpfung hinzubringen. Wiederum machten sich dabei die seit Hans Richter, Felix Mottl und Dr. Muck traditionell gewordenen breiten Tempi bemerkbar. Dennoch ließ Metttraeters impulsiv zulaufende Direktion nirgends die dramatische Wucht und Schlagkraft mißen. Betreute sie auch das Orchester mit vornehmlicher Zuneigung (und die Staatskapelle mußte in hingedehener Meisterhaftigkeit!), so gab sie doch dem Gesanglichen volles Entfaltungsfeld, so daß die festliche Wiedergabe eine großartige wie tiefdringende Gesamtwirkung erreichte. Dem Inszenierungswillen waren infolge nachgedrungener Beibehaltung früherer Bühnenbilder, die außer der (bis auf einige gotische Stühle) stlichten, raumglücklichen Sängerkapelle nicht gerade wagnerisch empfunden scheinen, ziemlich enge Grenzen gezogen. Innerhalb dieser Ziele Metttraeter insbesondere auf Verlebung der Ensemble- und Chorjungen ab. So erhielten das Erscheinen des langgräßlichen Jagdgefolges gegen Ende des ersten Aufzuges, der Einzug der Gäste, sowie der (strichlos gebrachte) Sängerkrieg auf Wartburg und das darangelegte stürmische zweite Finale, endlich der himmelstrebende Pilgerchorausflug bewegte Erinnerung. — Einen besonderen Rang bekam dieser „Tannhäuser“ Abend noch dadurch, daß Theo Straß, unser weithin bekannter und allgeschätzter Heldentenor, an ihm als Träger der Titelpartie sein 25-jähriges Bühnenjubiläum feierte. Straß sang, wie zum Beweise seines künstlerischen Vollbesitzes, stimmtrählend und blutvoll, tonfüllig und leidenschaftlich. Sein darstellerlich ausgereifter Tannhäuser, von jeder einer seiner tenoralen Glanzleistungen, wirkte abertausendmal in der erschütternd vorgetragenen Romanze. Selbstverständlich, daß der Jubilar mit Beifallsovationen umjubelt wurde. Auch ein Vorbertrag und andere Dankesgaben fehlten nicht. — Starkes Interesse gewann die Vorstellung außer-

dem durch das Gastspiel der Sopranistin Hilde Anshüh als Elisabeth. Für die jugendliche Sängerin, deren Verpflichtung wohl anzuraten wäre, nimmt sofort die hochragende, ebennmäßige, schöngebildete, typisch nordische Erscheinung ein, der edle Schnitt der Züge und die Feinheit der Haltung. Der schauspielerischen Gestaltung mangelte es zwar, wohl auch wegen erklärlicher Erregung, zumal im Gebet des 3. Aktes, an letzter Vertiefung und Belebung. Ebenso klingt die recht kräftige und gepflegte Stimme mitunter spröde, zitternd und flach und in der Höhe weniger tragfähig. Aber im großen und ganzen machte Hilde Anshüh den recht günstigen Eindruck einer verheißend bildungsfähigen Künstlerin, die dem Staatstheater gesichert werden sollte. Neu war überdies Fritz Harlan Inrißblühender, baritonales weichtönter, vielleicht ein bisschen zu weidlicher Volkstram. Aus der seitherigen Partienbesetzung blieben bestehen der würdige und baggemäßige Landgraf Adolf Schoepflins, eine Reich-Dörichs imponante, singlich-tige Venus und die am Sangeswettbewerb beteiligten Ritter Franz Schuster und Wilhelm Kuntwig. Luise Croissant bekundete mit dem frisch und rein gesungenen Frühlingstrübe des Hirten Begabung und Eignung. Klanglich sauber und ausgeglichen ertönten die Chöre (G. Hofmann). Neben Theo Straß wurden die übrigen Solokräfte und der Dirigent und Inszenator Klaus Metttraeter vom begeisterten, sehr gut besuchten Hause ungezählte Male an die Rampe gerufen.

Mancherlei Spaß bereitete vergangenen Samstag nachmittags (und wohl auch am folgenden Sonntag vormittags) der im Staatstheater zu Gast eingetretene Heidelberger Studentenkörper auf seiner einfach improvisierten Puppenbühne, und zwar mit dem nicht immer kurzweiligen Kasperstüde vom „Wunderfaden des Nikolai“. Zweifelloß hätte sich, schon in Anbetracht des geringen Besuches, ein kleinerer Raum, etwa der Künstlerhaus-Saal, dafür besser geeignet. Doch wurden die anwesenden Kinder so rasch und geschickt mit ins Spiel gezogen, daß sie sich offensichtlich ganz nett unterhalten fühlten.

Dr. Rudolf Kaab.

Handel und Verkehr

Wichtige Berliner Devisenkurse vom 8. Januar

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	0,637	0,641
London (1 Pfund)	13,69	13,72
Newark (1 Dollar)	2,692	2,693
Amsterdam-Rotterdam (100 Gulden)	168,73	169,07
Brüssel-Antwerpen (100 Belaa)	58,24	58,36
Kopenhagen (100 Kr.)	61,09	61,21
Oslo (100 Kr.)	68,78	68,92
Paris (100 Fr.)	16,41	16,45
Bras (100 Kr.)	12,465	12,485
Schweiz (100 Fr.)	81,02	81,38
Stockholm-Göteborg (100 Kr.)	70,58	70,72
Wien (100 Schilling)	47,2 0	47,30

Erleichterungen im Kraftfahrwesen. Auf Grund der in dem kürzlich vom Reichsministerium beschlossenen Aenderungsbeschlüssen zum Automobilgesetz hat der Reichsverkehrsminister drei Verordnungen erlassen, die im Sinne des Wunsches des Fahrers grundlegende Erleichterungen auf dem Gebiet des Kraftfahrwesens bringen. Die erste Verordnung bezieht sich auf den Führerschein und enthält Vorschriften über die Fahrlehrer. Die zweite Verordnung bezieht sich auf den Zwang amtärztlicher Untersuchung der Schüler als Voraussetzung für die Erteilung des Führerscheins. Dafür wird die höhere Verwaltungsbehörde ermächtigt, vom Inhaber einer Fahrerlaubnis die Beibringung eines amtärztlichen Zeugnisses auf seine Kosten zu fordern, wenn ihr Bedenken gegen seine körperliche oder geistige Eignung bekannt werden. Dies gilt auch hinsichtlich der Führer von Kleintrotträdern. Die dritte Verordnung stellt die Kraftfahrzeuge der Deutschen Reichsbahn auf die gleiche rechtliche Grundlage, die bisher schon für die Kraftfahrzeuge der Wehrmacht und der Reichspost bestand. Die Verordnungen treten am 20. Januar in Kraft.

Stoffpreise ermäßigt. Das Stoffscheinfondat teilt mit: Die bisher noch orientierenden Stoffpreise für das Düngejahr 1933/34 können nunmehr vom Stoffscheinfondat bekanntgegeben werden. Um der Lage der Landwirtschaft und den Bestrebungen der Reichsregierung auf Hebung der allgemeinen Wirtschaftslage Rechnung zu tragen, hat das Stoffscheinfondat auf Veranlassung der Reichsregierung die Preise für den größten Teil der stoffhaltigen Düngemittel um 5 bis 10 Prozent ermäßigt, das sind fast 7 Prozent gesamt, und zwar rückwirkend ab 1. Juli 1933. Diese Senkung wird durch Erparnisse, die die jüngst erfolgte einheitliche Zusammenfassung der deutschen Stoffscheinfondats erbringen soll, nur zum Teil gedeckt. Das Stoffscheinfondat hofft, daß die Maßnahmen der Reichsregierung zur Hebung der wirtschaftlichen Lage der Landwirtschaft auch eine allmähliche Erhöhung des Stoffscheinfondats und damit einen weiteren Ausgleich zur Folge haben werden.

Indizes der Großhandelspreise. Die Indizes der Großhandelspreise für den 3. Januar 1934 ist mit 96,2 gegenüber der Vormonats (96,1) wenig verändert. Die Indizes der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 93,2 (-0,2 v. S.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 89,5 (+0,3 v. S.) und industrielle Fertigarbeiten 113,9 (+0,1 v. S.). Für den Monatsdurchschnitt Dezember 1933 stellt sich die Großhandelsindexziffer auf 96,2 (+0,2 v. S.). Die Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 93,7 (unverändert), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 89,1 (+0,5 v. S.) und industrielle Fertigarbeiten 113,9 (+0,1 v. S.).

Berliner Börsenbericht vom 8. Jan. Zum Wochenbeginn war am Rentenmarkt weiterer Anlagebedarf vorhanden. Neubehuf konnten 20 Bta. und Altbehuf 0,12 Prozent höher eröffnen. Die umgetauschten Dollarbonds lagen bei Steigerungen bis zu 1 Prozent etwas lebhafter, auch Reichsschuldbuchforderungen waren 0,25 Prozent höher. Am Aktienmarkt war die Tendenz nicht ganz einheitlich, aber anfangs doch überwiegend freundlich.

Am Elektromarkt gaben Siemens um 2 Prozent nach. Lieferungen gewannen 1 Prozent, Licht und Kraft verloren 1,5. Auch Kaltwerte waren 0,5-1,5 Prozent niedriger. Südd. Zucker (plus 3,25) fielen durch feste Haltung auf. Tagesgeld war unverändert mit 4,25 und vereinzelt 4,12 zu hören. Valuten waren wenig verändert. Der Dollar mit 2,68 1/2 etwas freundlicher. Das Pfund auf 13,69 abdrückend. London-Kabel 5,10 1/2.

Stuttgarter Börsenbericht vom 8. Jan. Neben weiteren Käufen erfolgten verschiedentlich auch Realisationen, so daß die Tendenz unsicher und unrentabel war. Zunächst behielt noch eine fettere Strömung die Oberhand. Der Verlauf war aber über und über etwas schwächer. Am Aktienmarkt waren Kräfte sehr stark erhöht mit Nachfrage auf 183 Württ. Hypothekendarlehen konnten nochmals 2 (78). Baumwolle Roheisen 1,5 (72) und Württ. Cailun 1 (143) gewinnen. Desser zu plus 1 (102) verlangt. Niedriger wurden Fils Giengen mit 44 (-1). Württ. Notenbank auf 100 ermäßigt angeboten. In Goldpandbriefen kam heute etwas mehr Material heraus. Die Kurse waren aber - von einzelnen Serien abgesehen - behauptet. Industrieobligationen unverändert.

Stadtsbuch-Auszüge

- Sterbefälle in der Stadt Durlach.**
- 6. 1. 1934: Emilie Klenert, Industriehelferin i. R., ledig, 70 Jahre alt, Durlach, Adolf Hitlerstr. 66. Beerdigung: 9. 1. 1934, nachm. 3 Uhr.
 - 7. 1. 1934: Johann Friedrich Bille, Tagelöhner, Witwer, 68 Jahre alt, Durlach-Aue, Wilhelmstr. 14. Beerdigung: 9. 1. 1934, nachm. 3 Uhr in Durl.-Aue.
 - 8. 1. 1934: Anna Horst geb. Horst, Gutsparthers Witwe, 78 Jahre alt, Durlach, Lamprechtshof. Beerdigung: 10. 1. 1934, nachm. 2 Uhr.

Am Montag, den 15. Januar: Große Mittelstandskundgebung in der „Blume“

Statt Karten.
Nach Gottes heiligem Willen durfte unsre liebe Mutter, Großmutter, Schwester u. Tante

Anna Horsch

heute Nacht im Alter von 78 Jahren heimgehen.
Lamprechtshof, 8. Januar 1934.

Familie David Horsch, Lamprechtshof
Familie Johannes Horsch, Scheckenbronnerhof
Familie Heinrich Horsch, Stühligen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 10. Januar, nachmittags 2 Uhr von der Friedhofskapelle in Durlach aus statt. Ab Hof 1 Uhr.

Erlassung von Gemeindesteuerrückständen

Für Gemeindesteuerrückstände, die vor dem 1. Januar 1933 und für Grundsteuerrückstände, die vor dem 1. Januar 1932 fällig geworden sind, besteht die Möglichkeit der Erlassung aus Billigkeitsgründen in Höhe des Betrags, den der Steuerpflichtige in der Zeit vom 1. Dezember 1933 bis 31. März 1934 anwendet:

- für Erlassebeschaffungen vom 1. Juni 1933,
- für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten im Sinne des Gesetzes für Steuererleichterungen vom 15. Juli 1933,
- für Hausinstandsetzungen, Ergänzungs- und Umbauarbeiten im Sinne des Gebäudeinstandsetzungsgesetzes vom 21. September 1933.

Auskünfte erteilt das städtische Rechnungsamt, Rathaus Zimmer Nr. 10.
Anträge sind spätestens bis 15. ds. Mts. bei mir einzureichen.
Durlach, den 9. Januar 1934.
Der Bürgermeister.

Blumen- und Gartenfreunde Durlach.

Morgen **Mittwoch, den 10. Januar 1934**, abends 8 Uhr findet in der „Blume“ unsere

Generalversammlung

statt. Die Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Der Wichtigkeit halber bitten wir um zahlreiche Beteiligung.
Der Vorstand.

SA., SS.-Uniformen u. Mäntel

sowie

Festanzüge

der D. Arbeitsfront

nach Vorschrift der Reichszeugmeisterei werden mit garantiert gutem Sitz angefertigt

Schneidermeister K. Ripp

Kirchstraße 1.
Parteilamlich unter Nr. 15372 zugelassen.

Paßbilder

liefert sofort

Photograph Rummel

Auerstraße 3

Fortwährend abzugeben.

Fr. u. H. Brennholz

pro Str. **Nr. 6.00-8.00**

Fr. u. H. Brennholz

gef. gepaltes pro Str. **Nr. 1.40**

Bündelholz pro Bd. **Nr. 0.12**

Müller

Gartenstr. 13. Telef. 249.

Morgen **Mittwoch**

Schlachtag

„Schweizerhaus“

Morgen **Mittwoch**

Schlachtag

„Roter Löwe“

Trauerhüte stets vorrätig

ZILLY, Damenhüte, Ad. Hitlerstr. 61

Geräumige

3 Zimmerwohnung

auf 1. 4. 34 v. ruh. Mieter gesucht

Angeb. unt. Nr. 24 an den Verlag.

3 Zimmerwohnung

auf 1. 4. 34 m. Zubehör zu mieten

ge sucht. Angebote unter Nr. 25 an den Verlag.

Große

2 Zimmerwohnung

mit gr. Küche u. Garten, auch

i. Landort b. Durlach, v. kinderl.

chebar auf 1. 4. 34 gesucht.

Preisangebote unter Nr. 17

an den Verlag.

1-2 Zimmerwohnung

in sonn. ruhiger Lage auf 1. April

zu miet. ges. Angeb. unt. Nr. 29

an den Verlag.

Kaufen Sie Damenstrümpfe

Sie schaffen Arbeit!

- Kunstseide plattiert** mit guter Verstärkung Paar **- 95**
- Warm und weich** well innen gerauht Paar **- 95**
- Mattkunstseide plattiert** mit Durchbruch-Rand Paar **1.78**
- Reine Wolle** gewebt Paar **1.38**

Neu eingetroffen in vielen modernen Farben unsere bekannte Spezialmarke

1001 Mattgold Paar **1.95**

Das große Spezialgeschäft

Burchard

Adolf Hitlerstraße 56 a

Hausbesitzer u. Mieter!

Auch für Schönheitsreparaturen werden **Reichszuschüsse** gewährt! Lassen Sie jetzt die **Fußböden** mit **Linoleum** belegen. **Fachmännische Ausführung!**

Franz Schättle Adolf Hitlerstr. 63



Handarbeits-Ausstellung

veranstaltet von der **MEZAG**

Freiburg/Breisgau

Fabriken von Handarbeitsgarnen

in Durlach im Gartensaal des Hotels zur „Blume“ vom **Dienstag, den 9. 1. 34** bis einschl. **Freitag, den 12. 1. 34** von **10 Uhr morgens** durchgehend bis **6 Uhr** abends.

Eintritt **frei!**

Keln Verkauft

Die verehrl. Kaufleute, handarbeitenden Damen, Handarbeitslehrerinnen mit Ihren Schulen werden hiermit zu zahlreichem Besuch eingeladen.

MEZAG

3 Zimmerwohnung mit Bad, nebst Zubehör per 1. 4. 34 zu vermieten.

Adolf Hitlerstraße 83 anzusehen 12-2 Uhr

Ein leeres Zimmer zu vermieten. Dieselbst auch ein **Garten mit Hütte** für Kleintierzucht zu pachten gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 26 an den Verlag.

Gartengrundstück v. 100 qm. zu pachten od. zu kaufen gesucht. Entlingerstr. od. Lohgasse bevorzugt. Angeb. m. Preis u. Lage erb. unter Nr. 27 an den Verlag.

Badisches Staatstheater Dienstag, 9. Januar C 12. Deutsche Bühne Sondersung (Th. Gem.) 901-1000

Konjunktur Revolutionskomödie von Friedrich Loder. Regie: Baumbach. Mitwirkende: Erbig, Ernst, Baumbach, Herz, Böcker, Kienker, Kloebe, v. d. Trend, Wehner, W. Müller, Brüter, Schulze, v. d. Trend.

Anf. 8 Uhr Ende nach 22.15 Uhr. Preise B (0,60-3,90)

Mi 10. 1. Nachmittags: Die Reife um die Erde Hierauf: Die Puppenfee. Abends: Caballeria rusticana Hierauf: Der Bajazzo. Do. 11. 1. Der Freikorporal. Fr 12. 1. Das Christfestlein. Sa. 13. 1. Nachmit-

tags: Das Christfestlein. Abends: Konjunktur. So. 14. 1. Nachmittags: Madame Lilette. Abends: Neu eingelebt: Peer Gynt.

Brautbetten!

verkauft sofort 2 schöne **Siederbetten** steifig, mit guten weißen Federn gefüllt, erdbeerdehtfarbiges Anlett, sowie 2 prachtvolle **Steyrdecken**, alles noch vollständig neu, für **108**,- gegen Bar.

Angebote unter Nr. 28 an den Verlag

Abonement kauf bei unseren Inserenten!

Mietwaschküche und Heißmangel empfiehlt zur gefl. Benützung **Frau L. Kiefer** Grützerstraße 1.

Der neue **SA.-Mantel**

I. Qualität Mk. 47,50

II. Qualität Mk. 38,50

Kletterwesten in all. Größen u. Preislagen

S.A. S.S. H.J. Uniformen sowie sämtliche

Abzeichen und Zubehör

B.D.M.-Stoffe

B.D.M.-Blusen 2.95 mit 2 Taschen

Von der Reichszeugmeisterei zur Führung sämtl. NSDAP-Artikel unter Nr. 594 zu gelassen.

H. Schmoiser Adolf Hitlerstraße 28 am Schloßplatz.

Die beste Reklame ist und bleibt ein

Inserat im

„Durlacher Tageblatt“